



Interview-Methode

am Lernort Bauernhof



Erasmus+

www.agri-train.eu

Impressum

Herausgeber

PECO Institut e.V.
Luisenstr. 38
D – 10117 Berlin
www.peco-ev.de

Projektkonsortium AgriTrain

PECO Institut e.V. / Lead Partner / www.peco-ev.de
Humboldt-Universität zu Berlin / www.hu-berlin.de
Landwirtschaftskammer Niedersachsen / www.lwk-niedersachsen.de
Fundación Monte Mediterráneo / www.fundacionmontemediterraneo.com
Universidad Sevilla / www.us.es
Agricultural University Plovdiv / www.au-plovdiv.bg
FH Joanneum Gesellschaft mbH / www.fh-joanneum.at
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik / www.agrarumweltpädagogik.ac.at

Erarbeitung und Redaktion

FH Joanneum Gesellschaft mbH
Johannes Haas und Stephan Pabst
www.fh-joanneum.at

Layout und Satz

BLICKFANG mediendesign
www.blickfang-mediendesign.de

PECO Institut e.V. / AgriTrain / www.agri-train.eu / Berlin, 2020



Creative Commons

Alle Inhalte dieses Trainings-Curriculum stehen unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung –nicht-kommerziell – Keine Bearbeitung 4.0 Deutschland (CC BY-NC-ND 4.0 DE). Sie dürfen im Rahmen der Lizenzbedingungen verwendet werden. Der Text ist unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de> abrufbar.



Erasmus+

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser;
die Kommission haftet nicht für die weitere Verbreitung der darin enthaltenen Angaben.

Die Interview-Methode am Lernort Bauernhof

Einbettung im Studienplan

Im Studium „Nachhaltiges Lebensmittelmanagement“ an der FH JOANNEUM wird ein dualer Ansatz verfolgt, der es den Studierenden ermöglicht Lernerfahrungen an der Hochschule mit Lernerfahrungen im landwirtschaftlichen Betrieb (und anderen Praxisbetrieben) zu verknüpfen. Im Rahmen der Betriebspraxis im ersten Studienjahr verbringen die Studierenden einen Monat (4 Wochen) auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, der nach den Kriterien Vielfalt, Direktvermarktung und Dialogfähigkeit im Betrieb ausgewählt wird.

Grundidee

Die Grundidee ist, dass der Praxis-Bauernhof als außerschulischer Lernort einen Kontrast zur (Hoch-)schule und zum eventuell vorhandenen elterlichen Betrieb darstellt. Durch die Interview-Methode werden die Erfahrungen am Praxisbetrieb mit dem theoretisch erlernten Wissen verknüpft und es werden Erfahrungen in der Gesprächsführung und beim sinnerfassenden Zuhören sowie bei der Dokumentation gesammelt.

Aufgabenstellung

Für die Aufgabenstellung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Entweder arbeiten die Studierenden die Fragestellungen vor dem Praktikum gemeinsam mit der Lehrperson im Praxisseminar aus (A), oder ihnen werden vorgefertigte Fragen zur Verfügung gestellt (B). Eine dritte Möglichkeit ist die, dass sich Studierende nach einem Praxisaufenthalt gegenseitig interviewen, um Eindrücke festzuhalten (C).

Aufgabenstellung A)

Die Ausarbeitung von Fragestellungen im Unterricht ist methodisch sehr lehrreich für die Studierenden. Sie erfüllt auch den Zweck, den Studierenden den Hintergrund der Frage bewusst zu machen. In Gruppen wurden die Fragestellungen entwickelt und die Top-Fragen mit einem Votingsystem auf Moodle gekürt. Die Lehrperson unterstützt in der Ausarbeitung der Fragen durch Nachfragen anhand der eigenen Interview-Erfahrung und orientiert sich an bereits vorhandenen gesammelten Fragen.

Aufgabenstellung B)

Werden den Studierenden von den Lehrenden Fragen zur Verfügung gestellt, weil diese z.B. für ein laufendes Projekt interessant sind, dann ist es erforderlich, den Studierenden den Hintergrund der Frage gut zu erklären und mit Gruppenarbeiten die Beschäftigung mit dem Thema zu ermöglichen. Auch die Auswertungsmethode sollte so klar und einfach wie möglich gestaltet sein. Eine Abfrage in Tabellenform, die von den Studierenden während des oder nach dem Interview ausgefüllt werden kann hat sich bewährt.

Aufgabenstellung C)

In dieser Variante, die vor allem dann Anwendung findet, wenn die Studierenden ihre Praxis in sehr unterschiedlichen Betrieben absolvieren, interviewen sich die Studierenden gegenseitig zu einer von der Lehrperson vorgegebenen Fragestellung. Die Antwort wird dann von den Studierenden auf 300 Wörtern zusammengefasst und vorgelesen. Danach wird das Gehörte in einer Reflexionsrunde diskutiert.

Dokumentation

Die Antworten aus den Interviews werden von den Studierenden mitgeschrieben und zusammengefasst. Hierfür kann entweder eine Methode vorgegeben werden (z.B. wörtliches Transkript oder sinngemäße Zusammenfassung bzw. Paraphrasierung) oder die Wahl der Methode wird den Studierenden überlassen, damit sie lernen einen eigenen Schreibstil zu entwickeln. Darüber hinaus sind noch weitere Formen der Zusammenfassung möglich. Beispielsweise kann ein Stil vorgegeben werden, wie zum Beispiel „reißerischer Boulevard-Artikel“ oder „Sachverständigenbericht“ etc. Das gegenseitige Interview erlaubt es den Studierenden spielerisch eine Rolle einzunehmen. Die Interviewergebnisse werden in einem Praxisbericht dokumentiert, der alle Praxisphasen dokumentiert, die Fragestellungen beantwortet sowie die Lernziele reflektiert. Die Aufgabe der Lehrperson ist, vor der Praxis den Rahmen und die Aufgaben festzulegen bzw. im Austausch mit den Studierenden auszuwählen und nach der Praxis den Reflexionsprozess zu moderieren und allenfalls Inputs zu geben, damit der Austausch gut gelingt und die Erkenntnisse vertieft werden können.

1. **Lernort identifizieren:** Das Betriebsnetzwerk der Hochschule umfasst zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe, in denen regelmäßig Studierende der Hochschule Praktika absolvieren. Die Studierenden können ihren Betrieb frei wählen. Dabei werden sie vom Lehrpersonal unterstützt.
2. **Vernetzte Probleme herausstellen:** Die Studierenden erhalten für die Praxiszeit einen Leitfaden und den Arbeitsauftrag einen Bericht zu erstellen, in dem verschiedene Aufgaben abgearbeitet werden. Diese Aufgaben können z.B. die Themen Boden, Wasser und Arbeitssicherheit betreffen. Eine Aufgabe ist ein Interview mit den BetriebsleiterInnen zu führen, in dem gefährliche Situationen, Unfälle oder Ähnliches abgefragt werden.
3. **Elerntes sichern:** Die gesammelten Geschichten z.B. zu Arbeitssicherheit werden in einem Kurzbericht zusammengefasst. Dieser enthält neben der Nacherzählung des Unfallherganges auch eine atmosphärische Einschätzung der Gesprächssituation und welche Konsequenzen im Betrieb daraus gezogen wurden.
4. **Zusammenhänge reflektieren:** Besonders wertvoll ist der Austausch der Praxisberichte an der Hochschule, wo die Studierenden einander ihre Berichte vorstellen und beim Austausch darüber ihr Verständnis zum Thema Arbeitssicherheit am landwirtschaftlichen Betrieb vertiefen können.
5. **Zusammenhänge auf andere Bereiche übertragen:** Die Studierenden lernen das am eigenen Praxisbetrieb erlernte und die daraus gezogenen Schlüsse auf den eigenen Betrieb oder andere Betriebe zu übertragen. Dies kann wesentlich zur Erhöhung der Arbeitssicherheit beitragen.

Resumée

Die Interviewmethode ermöglicht den Erkenntnisgewinn auf zwei Ebenen. Einerseits wird eine Methode erlernt (das Interview) und Erfahrungswissen aus der Praxis mit gelerntem Wissen aus der (Hoch-)Schule verbunden. Andererseits wird auch eine persönliche Beziehung zwischen den Studierenden und den BetriebsleiterInnen aufgebaut, da der/die Studierende Themen abfragt, die ihn/sie interessieren und man sich im persönlichen Gespräch trifft. Beide Lernerfahrungen sind wichtig und führen zum Ziel der Verbindung von Erfahrungswissen und erlerntem Wissen. Auch die Aufgabenstellung spielt eine wichtige Rolle. Werden die Fragen selbst ausgearbeitet, so wird ein stärkeres Interesse geweckt und der Hintergrund der Fragen wird den Studierenden klarer. Bei vorgegebenen Fragen, ist die Aufbereitung im Praxisseminar entscheidend.

Anhang 1

Auszug aus dem Praxisleitfaden – Aufgabe Landtechnik:

Ziele:

- Einen konkreten Einblick in Fragen der Arbeitssicherheit und Gesundheitsgefährdung in der Landwirtschaft gewinnen.
- Eigene Überlegungen zu Ursachen und Vermeidungsstrategien anstellen bzw. diese im Gespräch ergründen.
- Im Austausch zu einem Überblick in den Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu gelangen.
- Verfassen eines Berichts auf Englisch.

Aufgabenstellung:

- Interview(s) mit Beschäftigten am Hof (natürlich auch Familienmitgliedern) zur Frage: Welche Unfälle, Verletzungen, Erkrankungen etc. haben sich am Hof ergeben, die direkt mit der Arbeit in Zusammenhang gestanden sind? Wie ist es dazu gekommen, was waren die Konsequenzen, was wurde daraus gelernt?
- Verfassen eines Kurzberichtes im Rahmen des Praxisberichtes (max. zwei Seiten auf Englisch).
- Bei den erfragten Ereignissen kann es sich auch um ganz „kleine“ und scheinbar nebensächliche Erlebnisse handeln (z.B. Verbrennung oder Schnittverletzung in der Küche, Krankheit aus Erschöpfung). Erst durch den Austausch untereinander wird sich ein Bild der Sicherheitsrisiken in der Landwirtschaft ergeben.

Aufgabe Nachhaltigkeit

Ziel:

Übung in der praktischen Anwendung des Konzeptes der Nachhaltigkeit in der Dimension „Ökologie“ (mit möglichen ökonomischen und / oder sozialen Konsequenzen).

- Kommunikative Übung des Vergleichs in der Gruppe, und dadurch Reflexion der individuellen Sichtweisen zur Nachhaltigkeit

Aufgabenstellung:

- Interview, ergänzt durch eigene Beobachtungen, zu den Bereichen Boden- und Wassermanagement auf dem Bauernhof.
- Besondere Berücksichtigung der Verknüpfung der Themen Boden und Wasser, Herausfinden von Ereignissen, welche die Grenzen der Möglichkeiten bzw. besondere Gefahren bewusstgemacht haben.
- Versuchen Sie eine Bewertung des Umgangs mit Boden und Wasserressourcen auf dem Hof.
- Verständigen Sie sich mit den anderen Mitgliedern Ihrer Peer Gruppe und kommentieren Sie Ihre Erkenntnisse im Vergleich.
- Verfassen eines Kurzberichtes im Rahmen des Praxisberichtes (max. zwei Seiten auf Englisch).

Anhang 2

Beispielhafte Studierendenberichte (im Original) zum Thema „Arbeitssicherheit, Boden und Wasser“

Report „Farmgut“

Sustainability is an important topic to the “Farmgut”, due to the dependency on environmental conditions like the weather or soil condition, for example. Especially the production of vegetables and grassland requires specific ways of treatment.

WORKING SAFETY

The Maier -family is working very efficient and their days are well planned. A thoroughly distribute of the different types of work ensures the safety of the daily tasks due to everybody knows what they are doing. When there were trainees on the farm, the family gave them precisely instruction or helped them with difficult tasks.

But nevertheless, as in every other company, accidents happen sometimes. In the processing areas for foodstuffs little injuries like cutting in the fingers is not uncommon. Also the stable could be a potential source of danger due to the work with the goats. To avoid these kinds of accidents, the family tries to use knives and other working tools correctly and also avoid working under pressure.

During my interview with the family, they told me about an accident which happened 20 years ago. Their son John, who was 1-year-old played with Margaret in the grass during Helmut was driving with the tractor. Suddenly John got under the tractor. According to his parents everything happened in such a fast way, they didn’t even notice the accident in the first place. Of course, they immediately called the ambulance and John was driven to the hospital. He didn’t had any apparently injuries, in fact he didn’t even bleed. The doctor evaluated him in detail, but they didn’t find anything, so they decided to retain him in the hospital for one week. In the days after the accident, the only visible injury was a bruise on the spine. The parents said, that they were afraid that John might have any permanent damages, but this is difficult to say at this young state of life. To get a further opinion on the case they visited a naturopath, who cleared things up. Another incident happened 10 years ago, when Helmut’s father got injured from a tree at forestry work. He had injuries in his face and by the teeth. In order to avoid such situations, they try to work together as a family, to absolve tasks carefully and thoughtfully.

SOIL

The family focusses on the system of evergreen cultivation. This method is based on a continuous soil cover, therefore the ground is not allowed to stay uncovered for more than a month. Moreover, this system is based on the cultivation of catch crops between the main crops. Water supplies and erosion protection are examples for the advantages, but this system also improves rooting, soil condition, feed for soil fauna and transfer of important nutrients into the soil. To improve the soil quality, also flour made from prehistoric rocks is used, besides compost is put into the soil to enhance the soil fertility.

WATER

Dryness, caused through climate changes in the last few years, effected the production of vegetables, fruits and grassland. The Maier family even had to sell 40 goats because they couldn’t feed them anymore. The acquisition of grass and hay wasn’t profitable, and the quality of the purchased feed wasn’t very well. As the family do not believe that in the further years the weather condition would get better they built a pond where rainwater is collected. The collected water is used as a watering for grassland and the gardening. In my opinion the family tries to use water as efficient as possible. Even in the processing room water is only used when it’s absolutely necessary and the dishes where collected for one go of dishwater.

¹ All Names anonymized by author.

Through my observations during my internship I became aware of the consequences weather conditions entail. Above all, farmers often have extreme struggles with this situation and sometimes they even have to give up their farm. Also, the "Farmgut" considers ending the goat production because it isn't very rentable anymore. This development of losing farmers is increasing and solutions to solve this problem must be found. Despite all circumstances, the farm tries it's best to use water as sustainable as possible and always looks for new possibilities to improve the soil quality.

Report "Kogler-Farm"

WORKING SAFETY

The work on the Kogler farm is associated with a lot of physically strenuous work, but the Kogler family had been lucky so far and nobody suffered a serious accident. This low injury rate is due to the careful work of the family. D. has also been trained to do tours for the initiative „ Schule am Bauernhof“. Before the first tour have started, the safety on farm is controlled by the „ Sozialversicherungsanstalt der Bauern“. The control is specialized in the safety of young students in the tours.

A. Kogler told me about minor injuries while working in the forest. These were mainly minor hand injuries such as squashings and cuts. Especially when using the wire rope can stand out wires which represent and they are a small source of danger. To avoid these injuries is only possible by working carefully and the use of work gloves.

D.'s father was also operated on the hip several years ago. This abrasion can probably be attributed to the physically laboring work, but not only. Such a symptom of old age is difficult to avoid, possibly only by correct posture at work and additional muscle building.

When I talked to D. about other physical problems, she told me about her mother's back problems, she had previously suffered, but these symptoms improved after switching to a vegan diet.

WATER MANAGEMENT

In terms of sustainability, the farm is keen to use all it's resources as best as possible. Last year, the farm struggled with water shortage, to solve this problem, the farm bought a new cistern. The old one measures only two to three cubic meters and has become leaky over the years. The new cistern, which holds ten cubic meters, is already positioned but not yet in operation. The location of the new cistern was chosen carefully so that there is as much pressure as possible and that the overflows of the houses can easily run into the cistern.

On the farm there are two sources. The water which is too much for household, is led into the private wells. The overflow of the private well runs into the cistern. Since the herbal and vegetable field needs about one to two cubic meter in the summer, it would be a dream of Daniela to create a second pond over the herb and vegetable field to collect the water that overflows at the cistern. Using the resources as well as possible is also part of the principles of permaculture.

SOIL MANAGEMENT

Especially important for the herb and vegetable field is the compost, which was added with stone meal and a little manure. Also the manure for the grassland is pre composted. Daniela has been able to observe a strong soil improvement in recent years by using their own compost. Although the farm is already composting all their organic material, they would need more. One way to produce more would be to compost the shrub cutting. This project has already been started but it has been neglected in recent years. Especially the cycle of using the composting toilet of the shrub cutting would be rewarding. The human consumes the harvested crop, he uses the composting toilets, the excretions will be composted, the composted material will be used to fertilize the shrub, the shrub cutting will be composted and the compost will be incorporated into the soil. A closed circuit.

As a future project Daniela also wants to incorporate charcoal in their compost. The charcoal must be certified and they have already found a supplier for it. The incorporation and composting of the charcoal should gain a particularly fertile compost. The „Terra Preta“ soil, also called blacksoil.

Bericht „Farmgut“ – Deutsche Übersetzung

Nachhaltigkeit ist für das „Farmgut“ aufgrund der Abhängigkeit von Umweltbedingungen wie z.B. dem Wetter oder der Bodenbeschaffenheit ein wichtiges Thema. Insbesondere die Gemüseproduktion und Grünlandwirtschaft erfordern besondere Bewirtschaftungsmethoden.

ARBEITSSICHERHEIT

Familie Maier arbeitet mit hoher Effizienz und plant ihre Arbeitstage sehr genau. Eine sorgfältige Verteilung der verschiedenen Arbeitsarten gewährleistet die Sicherheit in der Erfüllung der täglichen Aufgaben, da stets jede/r genau weiß, was er/sie tut. Praktikanten auf dem Bauernhof wurden von der Familie genau instruiert und bei schwierigen Aufgaben unterstützt.

Trotzdem kommt es, wie in jedem anderen Betrieb auch, manchmal zu Unfällen. In den Verarbeitungsbereichen für Lebensmittel sind kleine Verletzungen wie Schnitte in die Finger keine Seltenheit. Auch im Stall besteht durch die Arbeit mit den Ziegen Unfallgefahr. Um derartige Unfälle zu vermeiden, ist die Familie bemüht, Messer und andere Werkzeuge stets korrekt zu benutzen und Arbeit unter Druck zu vermeiden. Während meines Gesprächs mit der Familie erzählte man mir von einem zwanzig Jahre zurückliegenden Unfall. Ihr damals einjähriger Sohn John, spielte mit Margarete im Gras, während Helmut Traktor fuhr. Plötzlich geriet John unter den Traktor. Seinen Eltern zufolge passierte alles so schnell, dass sie den Unfall zunächst gar nicht bemerkten. Natürlich riefen sie sofort einen Krankenwagen, und John wurde ins Krankenhaus gebracht. Er hatte keine erkennbaren Verletzungen und blutete er nicht einmal. Die Ärzte untersuchten ihn eingehend, aber sie fanden nichts, und beschlossen daher, ihn für eine Woche im Krankenhaus zu behalten. In den Tagen nach dem Unfall war die einzige sichtbare Verletzung ein Bluterguss an der Wirbelsäule. Die Eltern sagten, dass sie befürchteten, John könnte bleibende Schäden davontragen, was aber in diesem jungen Alter schwer zu beurteilen war. Um eine weitere Meinung zu dem Fall einzuholen, besuchten sie einen Heilpraktiker der sie weiter beriet.

Ein weiterer Vorfall ereignete sich vor 10 Jahren, als Helmut's Vater bei Forstarbeiten durch einen Baum verletzt wurde. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Zähnen. Um solche Situationen zu vermeiden, versucht die Familie stets zusammenzuarbeiten und ihre Aufgaben sorgfältig und überlegt zu erledigen.

BODEN

Die Familie konzentriert sich auf das System der ganzjährigen Bodenbedeckung. Diese Methode sieht eine kontinuierliche Bodenbedeckung vor, wobei der Boden nicht länger als einen Monat unbedeckt bleibt. Zudem basiert dieses System auf dem Anbau von Zwischenfrüchten zwischen den Hauptkulturen. Wasserversorgung und Erosionsschutz sind Beispiele für die Vorteile. Dieses System verbessert aber auch die Bewurzelung, die Bodenbeschaffenheit, die Ernährung der Bodenfauna und die Verlagerung wichtiger Nährstoffe in den Boden. Zur Verbesserung der Bodenqualität wird auch Gesteinsmehl verwendet, außerdem wird zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit Kompost in den Boden eingebracht.

WASSER

Durch Klimawandel verursachte Trockenheit beeinträchtigte in den letzten Jahren, die Gemüseproduktion den Obstbau und die Grünlandwirtschaft. Familie Maier musste sogar 40 Ziegen verkaufen, weil sie sie nicht mehr ernähren konnten. Der Einkauf von Gras und Heu war nicht rentabel, und die Qualität des zugekauften Futters war schlecht. Da die Familie nicht daran glaubt, dass sich die Wetterbedingungen in den kommenden Jahren verbessern, baute sie einen Teich um Sammeln von Regenwasser. Das gesammelte Wasser wird zur Bewässerung von Grasland und für den Garten verwendet. Meiner Meinung nach versucht die Familie, das Wasser so effizient wie möglich zu nutzen. Selbst im Verarbeitungsraum wird Wasser nur dann verwendet, wenn es zwingend notwendig ist. Geschirr wurde für einen Spülgang gesammelt.

Durch meine Beobachtungen während meines Praktikums wurden mir die Auswirkungen der Witterungsverhältnisse bewusst. Vor allem Landwirte haben mit der Situation oft extrem zu kämpfen und müssen manchmal sogar ihre Betriebe aufgeben. „Farmgut“ denkt nun darüber nach, die Ziegenproduktion einzustellen, weil sie nicht mehr sehr rentabel ist. Die Zahl der Bauern sinkt immer weiter und es müssen Lösungen für dieses Problem gefunden. Trotz aller Umstände

versucht „Farmgut“, Wasser so nachhaltig wie möglich zu nutzen und sucht stets nach neuen Möglichkeiten, die Bodenqualität zu verbessern.

Bericht „Kogler-Bauernhof“

ARBEITSSICHERHEIT

Die Arbeit auf dem Koglerhof ist mit viel körperlich anstrengender Arbeit verbunden. Die Familie Kogler hatte jedoch bisher Glück und niemand hatte einen schweren Unfall. Diese niedrige Verletzungsrate ist auf die sorgfältige Arbeit der Familie zurückzuführen. D. ist auch ausgebildet worden, um Führungen für die Initiative „Schule am Bauernhof“ durchzuführen. Vor Beginn der ersten Führung wird die Sicherheit auf dem Bauernhof von der „Sozialversicherungsanstalt der Bauern“ kontrolliert. Diese Kontrolle ist auf die Sicherheit der jungen Schüler bei den Führungen ausgerichtet.

A. Kogler erzählte mir von kleineren Verletzungen bei der Waldarbeit. Dabei handelte es sich hauptsächlich um kleinere Handverletzungen wie Quetschungen und Schnitte. Besonders bei der Arbeit mit Drahtseilen können hervorstehende Drähte eine kleine Gefahrenquelle darstellen. Diese Verletzungen können nur durch vorsichtiges Arbeiten und die Verwendung von Arbeitshandschuhen vermieden werden.

D.'s Vater musste vor einigen Jahren an der Hüfte operiert werden. Diese Abnutzungserscheinung ist wahrscheinlich zu einem guten Teil auf die körperlich anstrengende Arbeit zurückzuführen. Eine solche Alterserscheinung lässt sich nur schwer vermeiden, und möglicherweise nur durch eine korrekte Körperhaltung bei der Arbeit und zusätzlichen Muskelaufbau aufhalten.

Als ich mit D. über andere körperliche Probleme sprach, erzählte sie mir von den Rückenproblemen ihrer Mutter, unter denen sie zuvor gelitten habe. Diese Symptome besserten sich jedoch nach einer Umstellung auf vegane Ernährung.

WASSERMANAGEMENT

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist der Betrieb bestrebt, alle seine Ressourcen so gut wie möglich zu nutzen. Letztes Jahr kämpfte die Farm mit Wassermangel. Um dieses Problem zu lösen, kaufte die Farm eine neue Zisterne. Die alte Zisterne fasste nur zwei bis drei Kubikmeter und wurde im Laufe der Jahre undicht. Die neue zehn-Kubikmeter-Zisterne, ist bereits aufgestellt, aber noch nicht in Betrieb. Der Standort der neuen Zisterne wurde sorgfältig gewählt, damit möglichst viel Druck entsteht und Wasserüberschuss von den Häusern leicht in die Zisterne laufen kann.

Der Hof verfügt über zwei Quellen. Wasser, das für den Haushalt nicht benötigt wird, wird in die privaten Brunnen geleitet. Der Überlauf des Brunnens fließt in die Zisterne. Da das Kräuter- und Gemüsefeld im Sommer etwa ein bis zwei Kubikmeter Wasser benötigt, träumt Daniela davon einen zweiten Teich oberhalb des Kräuter- und Gemüsegartens anzulegen, um aus der Zisterne überlaufendes Wasser aufzufangen. Die Ressourcen so gut wie möglich zu nutzen, gehört ebenfalls zu den Prinzipien der Permakultur.

BODEN

Besonders wichtig für den Kräuter- und Gemüseanbau ist der mit Steinmehl und etwas Mist angereicherte Kompost. Auch der Mist für das Grasland wird vorkompostiert. Daniela konnte in den letzten Jahren eine starke Bodenverbesserung durch die Verwendung des eigenen Komposts beobachten. Obwohl der Hof bereits sein gesamtes organisches Material kompostiert, bräuchte er noch mehr. Eine Möglichkeit, mehr zu produzieren, bestünde darin, Strauchschnitt zu kompostieren. Dieses Projekt wurde bereits begonnen, aber in den letzten Jahren etwas vernachlässigt. Insbesondere eine Verbindung der Kreisläufe der Nutzung der Kompostierungstoilette und des Strauchschnittes wäre lohnend. Der Mensch konsumiert das Erntegut und benutzt die Kompostierungstoiletten. Die Ausscheidungen werden kompostiert, das kompostierte Material wird zur Düngung der Sträucher verwendet, der Strauchschnitt wird wiederum kompostiert und der Kompost wird in den Boden eingearbeitet. Ein geschlossener Kreislauf wird gebildet.

Als zukünftiges Projekt will Daniela auch Holzkohle in ihren Kompost einarbeiten. Die Holzkohle muss zertifiziert sein. Ein Lieferant ist bereits gefunden. Durch die Einarbeitung und Kompostierung der Holzkohle soll ein besonders fruchtbarer Kompost gewonnen werden. Der „Terra Preta“-Boden wird auch „Schwarze Erde“ genannt.

Anhang 3

Katastrophenbericht „tabloid-style“ Kogler Farm”

Dürre plagt Bauern: Katastrophenfond soll helfen

Die anhaltende Trockenheit setzt den landwirtschaftlichen Betrieben vor allem im Westen Österreichs stark zu. D. und A. vom Biohof Kogler sind selbst Betroffene und setzen sich nun dafür ein, unter anderem den Katastrophenfond anzuzapfen, um den Bauern zu helfen.

C., eine junge Studentin aus Graz, war selbst für einen Monat vor Ort und hat erschreckendes zu berichten: „Die heimischen Bauern haben ein extrem schwieriges Jahr zu bewältigen. Nach dem kalten, feuchten Frühjahr folgt jetzt eine bedrohliche Hitzeperiode. Für viele Bauern ist die Ernte in Gefahr - sie brauchen jetzt rasch Hilfe“. Die Steirische Kronen Zeitung erhielt ein exklusives Interview mit einem Blick auf die Auswirkungen des momentanen Zustandes.

Erste Notverkäufe von Rindern

In exponierten Lagen sei das Gras bereits vertrocknet und braun, selbst bei reichlichem Regen wären „für heuer nur mehr bescheidene Erträge möglich“, führte F. weiter aus. Einige Tierhalter, so auch die Familie Kohler, hätten bereits Rinder notverkaufen müssen. Betriebe, die Futter zu kaufen müssen, bräuchten daher dringend Finanzhilfe aus dem Katastrophenfond.

Erdäpfel bald vor dem Aus

„Österreichfrei“ werden am Markt und im Handel die Kartoffel-Angebote sein. Die Dürre, Schädlinge und auch die Kunden, die nur makellose Ware wollen, plagen die Bauern. Die Familie Kogler hat mit dem Drahtwurm zu kämpfen. „Der lebt im Boden und liebt feuchtes Milieu. Trocknet der Boden aus, weicht er in Wurzel oder Knollen, eben auch in die Erdäpfel, aus und hinterlässt Fraßgänge. Die Kartoffel ist nicht schlecht, aber am Markt unverkäuflich. Es herrscht Katastrophenstimmung.“, so C.

Trockenheit hält an

Die Wetterlage dürfte auch in den kommenden Tagen angespannt bleiben. In den besonders trockenen Gebieten im Westen soll es laut Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik nur von Montag auf Dienstag vereinzelt zu Gewittern kommen. Bis dahin sowie in den Tagen danach sei großflächig kaum Niederschlag zu erwarten.



AGRI TRAIN



www.agri-train.eu

